

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Inserationen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Ertrag des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheiles,
fällt der städtischen
Armenverwaltung zu.

Zweundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 25.

Sonntag, 29. Januar

1871.

Aus den Aufzeichnungen eines Auditors.

„Wir haben hier in A., einer der größten Städte Preußens, gegenwärtig 826 gefangene Französische Offiziere mit 511 Wurschen. Wir, dem Corpsauditor, liegt es ob die Correspondenz dieser internirten Mannschaft zu überwachen, die Briefe, die aus Frankreich an sie kommen und von hier nach Frankreich gehen, zu perlustriren.

Wenn gleich meine Correspondenten nicht sehr schreiblustig sind, so habe ich doch täglich durchschnittlich an achtzig angelommene oder abzufsendende Briefe zu lesen. Meine Obliegenheit besteht darin, zuzusehen, daß zwischen den Correspondenten kein hochverrätherischer Ideenaustausch stattfindet. Ich denke, einiges von den Befruchteten, was über das Persönliche hinausgeht, läßt sich auch dem größern Publicum mittheilen.

Was mir gleich nach einigen Tagen meiner immerhin sehr interessanten Thätigkeit klar war, ist, daß nur sehr wenige Französische Offiziere den bessern und gebildeten Familien Frankreichs angehören. Der geistige Gesichtskreis und die materielle Lage der letztern erweist sich aus dem Inhalte der Briefe fast überall als sehr bescheiden. Die Mütter, die Väter ermahnen ihre Söhne, recht sparsam zu sein, zu versuchen mit dem ihnen von Preußen gewährten Tractament (beiläufig gesagt, monatlich 12 Thlr. für den Souslieutenant) auszukommen; die schlechten Zeiten gestatteten nicht eine Aufbesserung desselben von Hause. Und kommt einmal eine Geldsendung, so ist sie gar kurz und knapp bemessen, so hält sie sich meist zwischen 10 und 20 Frs. Eine Kategorie von Offizieren ist jedoch ohne alle Beziehungen mit dem Lande ihrer Väter, das sind die aus dem Stande der Unteroffiziere avancirten Lieutenants. Dieselben sind auch äußerst leicht erkennbar, schon weil sie fast stets vereinsamt auftreten, auf der Straße wie in den öffentlichen Localen. In den Briefen und in der Unterhaltung ihrer gebildeteren Kameraden wird ewig über das compromittirende Benehmen derselben Klage geführt. Es giebt unter meinen hiesigen Correspondenten ungefähr vierzig, die niemals weder einen Brief bekommen noch einen geschrieben haben. Ob sie überhaupt schreiben können, entzieht sich somit meiner Erfahrung.

Gleich aus den ersten Briefen, welche die frisch aus Sedan hier angelangten Offiziere in ihre Heimat sendeten, geht hervor, daß sie die hiesigen Sitten und Gebräuche sehr philiströs und altfränkisch finden. Sie gerathen in Staunen, wenn ihnen auf die Frage, wo sie „mit Damen soupirer“ könnten, unhöflich, ja mit Entrüstung geantwortet wird. „Mein Gott, was sind diese Deutschen Vären langweilig und tugendhaft!“ ruft einer von ihnen aus. „Die Deutschen haben keinen Sinn für Liebchaften“, schreibt ein anderer. „Wenn man mit einer Dame länger als zehn Minuten spricht, glauben die Aeltern gleich einen Heirathsantrag erwarten zu müssen. Wo soll da das Lustspiel herkommen, wenn der Notar mit dem Formular des Heirathscontractes schon im ersten Acte auftaucht und uns nicht von der Seite geht? Die Deutschen bringen's deshalb auch zu keiner halbwegs lustigen Comödie und behelfen sich mit den Uebersetzungen aus dem Französischen. Nächst besuchte ich das Theater. Es wurde ein Lustspiel gegeben, von dem ich sehr wenig verstand. Nur fand ich, daß der Liebhaber viel zu hölzern und zu steif spielte. Es war grade so, als wenn er sich fürchtete, der Dame seines Herzens zu nahe zu kommen, als wenn er bestimmt wisse, daß sie eine Portion Nitro-Glycerin im Mieder trage, welches bei der geringsten Berührung explodiren und die Hauptpersonen in die Soffiten schleudern müsse.

Vor unsern militärischen Einrichtungen haben die Herren durchgehends großen Respect. Sie schildern mit vieler Umständlichkeit die Exercirübungen unserer Soldaten, namentlich imponiren ihnen die turnerischen

Bewegungen derselben. Oft bringen sie Dinge, welche mit unsern militärischen Einrichtungen nichts zu thun haben. Einer geht sogar so weit, die Ränzchen, welche unsere kleinen Schulmädchen auf den Rücken tragen, als integrirende Bestandtheile der militärischen Erziehung unserer Jugend anzusehen. Ueberhaupt sprechen sie mit großer Achtung von dem Fleiße und der Ausdauer, mit welcher Jung und Alt den Beschäftigungen nachgeht. „Den ganzen Vormittag“, heißt's in einem Briefe ungefähr, „sind die Kinder von 6 bis 14 Jahren unsichtbar. Man begegnet nicht einem einzigen, das man zu fragen geneigt wäre: Warum nicht in der Schule? Aber mit dem Glockenschlage Zwölf entwickelt sich ein Schauspiel, das für den Kinderfreund viel Anziehendes darbietet. Die muntere Jugend, Mädchen wie Knaben, mit schweren Lasten von Büchern behangen, ergiebt sich wie ein munterer, hüpfender Waldbach in das breite und ebene Gewässer des Menschenstromes. Die Lehrer hier müssen sehr streng sein und auf große Ordnung halten, denn selbst die Knaben in dem gewissen Alter, wo das Gefühl ihrer körperlichen Kraft Bethätigung sucht, balgen und prüaeln sich nicht (?) sondern trollen sich lachend und voll Jugenmuth heim.“

Was von unsern Einrichtungen aber einstimmige und unbedingte Verurtheilung erfährt, das ist das Deutsche, wenigstens das Norddeutsche Bett. Ich habe anfangs fast keinen einzigen Brief eines Französischen Offiziers absenden können, der sich nicht in leidenschaftlicher oder satirischer Weise über dieses unentbehrliche Institut ausgesprochen hätte. Dem Capitän, der hin und wieder kleine Skizzen aus der Gefangenschaft dem Briefe an einen Freund, vielleicht für irgend ein Französisches Journal bestimmt, beilegt, hatte dieses Thema in ausführlicher Weise besprochen. „Das Französische Bett“, sagte er unter anderem darin, „ist ein nach anatomischen und physiologischen Grundsätzen componirtes Werk, das Deutsche ist nur eine erweiterte und eine etwas vervollkommnete Värenhaut, welche zu ihrer erfolgreichen Benützung entweder einen Germanischen Methrausch oder die Ruhe eines spießbürgerlichen Gewissens zur Voraussetzung hat. Wenn Deutschland mit seinem grauen Himmel, seinen blonden Bretchen, seinem schwarzen Pumpernickel und seinen härteförmigen Hudson Lowe's von Gefangenwärtern schon lange aus unserm Gedächtniß geschwunden sein wird, das Deutsche Bett mit seinen Schrecknissen wird in unserm Gedächtniß fortleben als ein schrecklicher Rest mittelalterlicher Tortur. Wahrhaftig, der Pelzjack, in den sich unsere schläfrigen Garçons stecken, ist ein Himmelreich gegen diese Hölle von Deutschem Bett. Schmal wie eine Furche, umfängt es den Körper wie das Erdreich eine horizontal geschossene Spargelwurzel. Damit aber kein einziger Theil des begrabenen Menschen mit der atmosphärischen Luft in Verbindung bleibt, klappen auch noch die drei Kopflissen derartig über dem Haupte zusammen, daß ihre beiden obersten Zipfel sich genau in die Nasenlöcher bohren und zum Niesen reizen.“

In den letzten von hier abgegangenen Briefen gelangt bereits die Neugierde unserer unfreiwilligen Gäste zum Ausdruck, wie wir den Christabend, von dessen Lichterglanze und Kinderwonne einige abgerissene Laute an ihr Ohr gedrungen sind, feiern werden. „Leider, sagen viele, schliefen sich die Deutschen immer noch kalt und feindselig von ihnen ab, so daß es wohl nur wenigen gestattet sein wird, diesem ächt Deutschen Familienfeste beizuwohnen.“ Wir fürchten nur, daß ihnen auch das richtige Verständniß, die gemüthliche Disposition dazu mangeln würde.

(N. fr. Pr.)

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 23. Januar. Ueber die feierliche Proklamirung des Deutschen Kaiserreichs in Versailles am 18. Januar, ist dem „Staatsanzeiger“ folgender ausführlicher Bericht zugegangen:

In dem Schlosse Ludwigs XIV., in dem alten Centrum einer feindlichen Macht, die Jahrhunderte hindurch Erniedrigung und Zersplitterung Deutschlands auf ihre Fahnen geschrieben hatte, fand am 18. Januar, dem 170jährigen Gedenktage des preussischen Königthums, die feierliche Proklamirung des Deutschen Kaiserreichs statt. Wenn auch die Verhältnisse der Zeit es bedingten, daß bei dieser für ewig denkwürdigen Feier die Armee das deutsche Volk zu vertreten hatte, so waren doch die Augen der ganzen Nation, erfüllt vom Dank für das erreichte Ziel der Einigung, auf die Stelle gerichtet, wo im Kreise der Fürsten, der Heerführer und der Truppen König Wilhelm verkündete, daß Er für Sich und Seine Erben an der Krone Preußens den altherwürdigen Titel des Deutschen Kaisers, auf den, trotz mehr als 60jähriger Unterbrechung, die Sehnsucht der Nation gerichtet blieb, in neuem Glanze wiederherstellen wolle. Noch gestattet die Verblendung des Feindes nicht, daß das Deutsche Reich die Wehr, die es zur Vertheidigung seiner Ehre ergriffen hat, aus der Hand legt. Wie die deutsche Einheit in hartem Kampfe, so wird auch das Deutsche Kaiserthum in den letzten sich vorbereitenden Kriegsthaten seine Weiße empfangen. Durch opfervolle Hingebung aller Stände hat das deutsche Volk bekundet, daß die streitbaren Tugenden seiner Vorväter mit unverfälschter Jugendfülle in ihm weiterleben; es hat sich im Rathe der großen Nation eine Stellung errungen, die Niemand ihm mehr anfechten kann und darf auf dieser Höhe des Sieges, keinen Gegner fürchtend, aber auch keinem anderen Volke sein Glück beneidend, weise und maßvoll in seinem Thun, die friedliche Bestimmung annehmen, die seines ersten Kaisers Verkündigung dem neuen deutschen Gemeinwesen vorschreibt. Diese Bestimmung aber, — sie liegt ausgesprochen in dem Satze, daß der Kaiser sein will ein „Mehrer des Reiches“, nicht im Sinne der Eroberung, sondern im Sinne der Kultur, der Freiheit, der Gerechtigkeit. So viel am deutschen Volke liegt, werden nach diesem Kriege die Waffen Europas schweigen und anbrechen wird die Zeit, wo die Völker dem friedlichen Ausbau ihrer staatlichen Organisation leben können.

Die unabwieslichen Pflichten des Kriegsdienstes verhinderten, daß alle Theile des um Paris lagernden deutschen Heeres sich in gleichmäßiger Stärke an der Kaiserfeier beteiligten. Von den entfernter liegenden Truppen, wie von denen der Maas-Armee, hatten nur einzelne Deputationen entsandt werden können. Die obersten Führer aber und mit ihnen Abgesandte der Offiziercorps waren zur Stelle erschienen. Auch für das Reich der 3. Armee hatte die Ordre des Kronprinzen bestimmt, daß von jedem Regiment 3—4 Vertreter in Begleitung der Fahnen und außerdem von den höheren Offizieren nur diejenigen nach Versailles sich begeben sollten, denen die dienstlichen Interessen eine kurze Abwesenheit von ihrem Kommando erlaubten. Den beiden bayerischen Corps war freigestellt worden, ob sie an der Festlichkeit Theil nehmen wollten. Sie entsprachen dieser Aufforderung, indem sie den größten Theil ihrer Fahnen nach Versailles abschickten und außerdem sich durch die sämtlichen Prinzen des bayerischen Königs-Hauses, die im Felde vor Paris stehen, sowie durch zahlreiche Deputationen der Offiziere und mehrere Detachements königlich bayerischer Soldaten vertreten ließen.

Für die Einleitung der Feier war Abends vorher beschlossen worden, daß der Kronprinz Sich von seinem Hauptquartier aus zu Pferde, gefolgt von seinem Stabe, in die Präfectur begeben, und von hier aus Se. Majestät die Avenue de Paris entlang, in das Schloß geleiten sollten. Die ungünstige Witterung jedoch verhinderte diesen Festzug. Der Kronprinz fuhr daher, den Stabschef, General-Lieutenant von Blumenthal, an seiner Seite, und seine Adjutanten im Gefolge, die zum Hauptquartier kommandirten Feldgenossen, Preußen, Württemberger, Badener, Bayern an der Spitze, und einen Zug vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 als Cortège, nach dem Schloß, um hier in der Säulenhalle des östlichen Eingang, an der „Treppe der Prinzen“, seinen Erlauchten Vater zu empfangen. Auf dem Schloßhof stand, ebenso wie vor der Hauptwache, die sich an der Avenue, gegenüber der Präfectur befindet, als Ehrenwache eine Compagnie des (7.) Königs-Grenadier-Regiments mit der Fahne. Se. Majestät verließen Allerhöchst Ihr Hauptquartier Schlag 12 Uhr. Vor dem Schlosse angekommen, ließen Allerhöchstdieselben es auch heute Sich nicht nehmen, die Truppen der Ehrenwache zu inspizieren.

Während Se. Majestät, umgeben von den Prinzen, den Fürsten, Generalen und Ministern, noch einige Augenblicke in den Vorzimmern der Festräume — es waren, wie am 1. Januar, die „chambres de la Reine“, — verweilten, hatte sich in dem Saale, wo die Feierlichkeit stattfinden sollte, der Galerie des Glaces, die Versammlung folgendergestalt geordnet: An dem Mittelpfeiler der Südseite, die nach dem Park geht, rechts und links von dem mit einer rothen Decke bekleideten Altar, welche als Symbol das Zeichen des Eisernen Kreuzes trug, standen die Truppen, welche die Fahnen nach Versailles begleitet hatten. Die Fahnen selbst, von den Fahnenträgern gehalten, hatten ihren Platz auf einer Estrade an der schmalen Ostseite des Festraumes. Es waren 5 Fahnen des Garde-Corps, und zwar eine des ersten Garde-Regiments und 4 von 4 Garde-Landwehr-Regimentern, die letzteren begleitet von 12 Fahnen-Unteroffizieren der 12 Bataillone. Ferner waren aufgestellt, 18 Fahnen des 5. Corps, 10 Fahnen des 1. bayerischen, 8 Fahnen des 2. bayerischen, 10 Fahnen des 6. Corps, 5 Fahnen von der 21. Division des 11. Corps, im Ganzen also 56. Die Württemberger, die gegenwärtig zur Maas-Armee gehören, hatten keine Fahnen gestellt, wohl aber eine größere Anzahl von Offizieren deputirt. Auf der nördlichen Langseite des Saales ordneten sich die Offiziere, jedoch so, daß der Mittelraum vor dem Altar frei blieb. Die Zahl der anwesenden Offiziere betrug zwischen 5—600. Die Offiziere der verschiedenen Truppentheile hatten sich so zu rangiren, daß bei dem Vorbeimarsch vor Se. Majestät die ganzen Bataillone vereinigt blieben. Für die Aufstellung der Fahnen und mit ihnen entsandten Mannschaften sorgte Major Dresow, vom Oberkommando der 3. Armee. Die übrigen Anordnungen wurden vom Ober-Hofmarschall Grafen Fückler, Ober-Ceremonienmeister Grafen Perponcher und dem Kommandanten von Versailles, General von Voigts-Rheg bewerkstelligt. Am Altar fungirten Vertreter der Selbstgeistlichkeit: Hof- und Garnison-Prediger Rogge, der den Gottesdienst verrichtete, die Divisions-Prediger Abel und Richter vom 5. Corps, der Oberpfarrer für die Lazarethe der 3. Armee Rettig, Konsistorial-Rath und Divisions-Prediger vom 11. Corps, Lehmann, Konsistorial-Rath und Oberpfarrer vom 6. Corps Reitzenstein, Divisions-Pfarrer Hofemann.

Bald nach 12¼ Uhr traten Se. Majestät in den Festsaal ein, während ein Sängerkorps, zusammengesetzt aus Mannschaften des 7., 47. und 58. Regiments, das Lied „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ anstimmte. Der König nahm in der Mitte vor dem Altar Aufstellung, im Halbkreise um Se. Majestät die Prinzen und Fürsten, der Kronprinz, Prinz Carl und Adalbert von Preußen, der Kronprinz und Prinz Georg von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Sachsen und Oldenburg, die Herzöge von Coburg, Meiningen und Altenburg, die Prinzen Otto, Luipold und Leopold von Bayern, die Prinzen Wilhelm und August, sowie die Herzöge Eugen ter Aeltere und Eugen der Jüngere von Württemberg, die Erbgroßherzöge von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die Erbprinzen von Meiningen, Anhalt, die Fürsten von Schaumburg-Lippe und Schwarzburg-Rudolstadt, der Erbprinz von Hohenzollern, der Landgraf von Hessen, der Herzog von Augustenburg, die Fürsten von Wied, Putbus, Lynar, Pleß, die Prinzen von Reuß, Croÿ, Biron von Kurland. Hinter den Fürsten und ihnen zur Seite standen die Generale und Minister. An der Spitze des linken Flügels der Bundeskanzler und der Haus-Minister Freiherr v. Schleinitz, rechts Staats-Minister Delbrück, Wirkl. Geh. Legations-Rath Abeken, Geh. Legations-Rath v. Reudell, General von Fabricé, Präfect von Brauchitsch, die Generale Graf von Moltke, von Hindersin, von Bohen, von Alvensleben (4. Corps), von Kirchbach (5. Corps), von Tümpling (6. Corps), von Blumenthal, von Stosch, von Poddjelski, von Rameke, Prinz Kraft von Hohenlohe, von Sandrart, von Schmidt, von Voigts-Rheg, von Lein, von Hoffmann, von Schimmelmann, Hausmann, von Haake, Herkt, Penning von Schönhoff, von Schachtmeyer, von Malachowski, Stein von Kaminskij die bayerischen Generale von Hartmann, von Waltherr, von Luz, von Bothmer, der württembergische General von Baumbach, der badische von Neubronn, der weimarische von Egloffstein, der englische Militärbevollmächtigte General Walker, der russische von Guern, der bayerische von Freyberg, der württembergische von Faber, der englische Abgesandte Herr Ldo Russel.

Nach dem Chorgesang sang die Gemeinde einen Vers des Chorals: „Sei Lob und Ehr.“ Dann folgte die Liturgie, in der gewöhnlichen für den Militärgottesdienst üblichen Form, und darauf die Predigt über den Text aus Psalm 21. Nachdem der Gesang: „Nun danket Alle Gott“ und der Segen die kirchliche Feierlichkeit beendet hatten, schritten Se. Majestäten durch die Reihen der Versammlung auf die Estrade zu, ver-

lasen vor den Fahnen die Urkunde der Verkündigung des Kaiserreichs und gaben dann dem Bundeskanzler den Befehl zur Verlesung der „Proklamation an das Deutsche Volk.“ Mit lauter Stimme rief darauf der Großherzog von Baden: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Unter den Klängen der Volkshymne stimmte die Versammlung dreimal begeistert ein. Se. Kaiserliche Majestät umarmten dann den Kronprinzen, den Prinzen Karl und die ihnen persönlich verwandten Fürsten. Dann ließ der Kaiser die Deputationen der Offiziere an sich vorüber passieren und ging an den Reihen der im Saale aufgestellten Truppen entlang. Die Musikcorps hatten sich inzwischen in dem an die Gallerie östlich anstoßenden „Friedenssaal“ (Salle de la paix) aufgestellt. Sie begrüßten Se. Majestät, als Allerhöchstdieselben von den Prinzen, Fürsten und Generalen begleitet, den Festraum verließen, mit dem Hohenfriedberger Marsch. Die Offiziere folgten Sr. Majestät; die Fahnen wurden von den begleitenden Mannschaften in Empfang genommen. Den Deputationen, die Nachmittags Verfaßtes wieder verließen, gab der Kaiser ein Festmahl im Hotel de France; die Truppen erhielten ein Geldgeschenk. Se. Majestät der Kaiser haben am 18. Januar zahlreiche Beförderungen in den höheren Chargen der preussischen Armee unterzeichnet und dem bayerischen Infanterie-Regiment, das Allerhöchsteinen Namen trägt, 16 Eisene Kreuze 2. Klasse verliehen. —

Postfache.

Vom 1. Februar wird die Personenpost zwischen Quersfurt und Rosleben, zum Anschluß an die um 3 Uhr Nachm. hier abgehende Personenpost nach Quersfurt, bis Wiehe verlängert werden und trifft dort um 9 Uhr 50 Min. Abends ein.

In Wiehe geht die Personenpost um 7 Uhr 30 Min. Vorm. ab und trifft in Halle um 4 Uhr Nachm. ein. —

Gefallene und Verwundete aus Halle und dem Saalkreise.

2. Pommerisches Grenadier-Regiment Nr. 9. (Colberg.)

Gefecht bei Mont Mesly am 30. Nov. 1870.

11. Compagnie.

Sec.-Lt. Max Schönermark aus Halle a/S., l. v. S. d. Arm u. Oberschenkels. Im Laz. Halle a/S.

Magdeburgisches Jäger-Regiment Nr. 36.

Nach Angabe der Mannschaften bei Rouan le Fuzelier.

2. Compagnie.

Füß. Gustav Adolph Weber II. aus Passendorf. S. v. S. d. d. r. Arnie. Laz. Laferté St. Aubin.

2. Hanjantisches Infanterie-Regiment Nr. 76.

Gefecht bei Bisjoan am 10. Dez. 1870.

9. Compagnie.

Füß. Friedrich Dreßner aus Siebichenstein, Saalkreis. S. v. S. in beide Schultern.

Gefecht bei Friteval am 14. Dez. 1870.

11. Compagnie.

Füß. Karl Friedr. Klar aus Halle a/S. l.

Schlacht bei Bazoches les hautes am 2. Dez. 1870.

7. Compagnie.

Musk. Carl Friedrich Wihl. Nicolai aus Halle a/S. l. S. i. die Brust.

2. Brandenburgisches Maren-Regiment Nr. 11.

Gefecht bei Meung am 7. Dec. 1870.

2. Escadron.

Man Gottlieb Nagler aus Wettin, Nr. Halle, l. v. Streiff. a. r. Unterarm. Bei der Escadron.

2. Reserve Husaren-Regiment.

Patrouillen-Ritt bei St. Martin am 18. Dez. 1870.

4. Escadron.

Huf. Gottfried Theodor Bethmann aus Döblitz, Saal-Kreis. l. S. d. d. r. Schläfe.

Gefecht bei Ferme Boynes am 9. Dez. 1870.

8. Compagnie.

Musk. Wihl. Fürste aus Wie, Nr. Halle a/S. l. v. S. a. r. Zeigefinger.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

Gefecht bei Stains am 21. Dez. 1870.

10. Compagnie.

Füß. Carl Cristhel aus Trotha, Saalkreis. l. verm. Contus. a. d. l. Schulter. Laz. Gonesse.

3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth.

Gefecht bei le Bourget am 21. Dez. 1870.

6. Compagnie.

Sergt. Friedrich Reiz aus Halle a/S. S. v. Gest. am 22. Dez. 1870 im 4. Feld-Laz. d. S. R.

Hannoverisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10.

Gefecht bei Mezieres am 30. Nov. 1870.

3. schwere Fuß-Batterie.

Kan. Carl Friedrich Wihl. Thiemann aus Halle b. B. S. v. S. i. d. l. Hand u. d. l. Oberschenkel. Felblazareth Beaumont.

Magdeburgisches Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Im vorderen Graben der Batterie Nr. 11 bei Baviillers vor Belfort am 31. Dez. 1870. Abends 1/9 9 Uhr.

6. Compagnie.

Kan. Carl Louis Arnold aus Brachstedt, Saalkreis. S. v. Verschmettung d. l. Unterschenkels d. e. Bombensplitter. Laz. Baviillers.

Tageschau.

Sonntag, den 29. Januar.

Handwerker-Bildungs-Verein, (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichen.

Jünglings-Verein (Mauergasse) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser Wilhelms-Halle 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 30. Januar.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —

Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-

Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U.

Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung

verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm.

— Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher

Bureauz der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U.

Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet

insbesondere die Institut u. Cassen: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die

Bureauz der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) —

Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse:

8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u.

3—6 U. Nachm. — Vant-Commandite: 8 1/2—1 U. Vorm. u. 3 1/2—5 U.

Nachm. — Universitäts-Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag

jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Darlehnskasse. Geschäftslokale auf der königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen

Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.;

Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U.

Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U.

Ausstellungen. S. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich

von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.

Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7 1/2—10 U. Abends

(Vorträge.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Kaiser Wilhelms-Halle 1 Tr. hoch.“

(Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“

Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Thieme'scher Gesangverein, Übungsstunde 7—9 U. Abends im „Kronprinzen.“

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fährthal. Frisch-römische Bäder für Herr u

täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten

Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die

Anstalt geschlossen.



Zur Illumination.



Stearinlichte, Paraffinlichte, Packung zu 4, 5, 6 und 8 Stück, Laternenlichte empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6.



Gambetta-Ballons,



Bengalische Flammen zu Gambetta-Ballons empfiehlt **Th. Loebeling, alter Markt 5.**

Stocklaternen, Ballons empfiehlt von 6 J. bis 22 1/2 *Sgr* pro Stück in großer Auswahl.

E. Lassmann, Schülterhof 7.

51. Gr. Ulrichsstraße 51.

Ausstellung der preisgekrönten



Kunst-Uhr.



Einem hochgeehrten Publikum wird hiermit die Gelegenheit geboten, das größte **Kunstwerk der Mechanik, Plastik, Tischler- und Holzschnidekunst** etc. in Augenschein zu nehmen, welches an Großartigkeit alles bisher in ähnlicher Weise Gesehene übertrifft und von vielen Tausenden einstimmig anerkannt wurde.

Dasselbe ist 12 Fuß hoch, 5 Fuß breit und führt die ganze Geschichte Christi von der Geburt bis zur Auferstehung durch mehr als 70 bewegliche plastische Figuren dem Zuschauer vor. Dazu spielt dasselbe 18 verschiedene Musikstücke in sehr verschiedenen Tönen.

Das Nähere durch Zettel und Plakate.

Täglich zu sehen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. — Entrée 2 1/2 *Sgr* à Person.

Militair und Kinder die Hälfte.

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll **D. W. Prinzlau.**



Klapperkasten.

Montag den 30. Januar d. J. Abends 7 Uhr

**grosser Maskenball
in Belle vue.**



Programms, Ball- und Zuschauerbillets für Gäste bei Hrn. Friseur Stöber, Schmeerstr. 26.

Paraffin-Lichte

per Paquet 5, 5 1/2 u. 7 *Sgr*

Stearin-Lichte

per Paquet 5 1/2, 6 1/2 u. 7 1/2 *Sgr*, für 1 *Sgr* je 1 Paquet mehr.

Gebrüder Ströhmer.

Billige Lichte zur Illumination empfiehlt
Robert Müller, alter Markt.

Große Kieler Bücklinge **Boltze.**

Generalversammlung.

Die Mitglieder der II. Schuhmacher-Begräbnis-Kasse werden Montag den 30. Januar a. c. Nachmittag 4 Uhr auf dem „Nühlensbrunnen“ hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Resultat der Jahresrechnung.
2. Ergänzung der Prüfungs-Commission.
3. Feststellung des Botengehaltes.

Der Vorstand.

Die Mitglieder der 3. Allgemeinen Krankenkasse mechanischer, chirurgischer und musikalischer Instrumentenmacher werden Dienstag d. 31. Januar Abends 7 1/2 Uhr zu einer General-Versammlung in Münchner-Brauhaus, gr. Ulrichsstraße hiermit eingeladen.

Halle, den 25. Januar 1871.

Der Vorstand.

Landmann's Salon.

Sonntag Abends 7 Uhr Kränzchen.

MAELLE.

Mittwoch frische Pfannkuchen.

Eremitage.

Heute von 5 Uhr an Tanz.

Grüne Aue.

Sonntag Gesellschaftstag.

Gesellschaft S. B.

Sonntag von 6 Uhr an Ball im Bürgergarten.

Montag von 7 Uhr an Kränzchen im

Bürgergarten.

Gesellschaft Arcona.

Sonntag den 29. Abends 6 1/2 Uhr Ball in Freyberg's Salon (Wirth Thiem), wozu ergebenst einladet.
Der Vorstand.

Thuringia.

Sonntag den 29. d. M. Abends 7 Uhr findet unser Kränzchen im Rosenthale statt. **D. B.**

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute, Sonntag den 29. Januar

Abend-Concert

Anfang 7 1/2 Uhr.

E. John.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 29. Januar

Abend-Concert

vom städtischen Orchester.

Nach d. Concert Ball bei stark besetztem Orchester.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Paasch.

Heute Sonntag Abends punkt 1/2 8 Uhr

(auf Wunsch)

Extra-Concert.

Allgemeines Entree wird nicht erhoben, da Niemand Zutritt erhält, der nicht durch Abonnenten oder Unterzeichneten eingeführt wird. Jeder Einzuführende zahlt 2 1/2 *Sgr*.

A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Pressler's Berg.

Sonntag kein Concert.

Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen.

Die Localitäten sind gut geheizt. **C. Nothe.**

Restaurant zur Central-Halle,

Nühlensbrunnen 2,

empfehlte seine auf das freundlichste eingerichteten Localitäten einem geehrten Publikum.

NB. Sehr aufmerksame Bedienung.

J. Reinert.

Stadt-Theater.

Sonntag d. 29. Januar. Neu einstudirt: „Mein Goldkind“, komisches Lebensbild in 3 Akten und 5 Bildern von E. Pohl, Musik von Conradi.

Montag d. 30. Januar: „Aschenbrödel“, Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Grüne Aue. Sonntags regelmäss. Tanzunterricht.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonntag: Milchreis mit Fleischklößen.

Montag: Saure Bohnen mit Wurst.

Strohhoisipitze Nr. 12.

Sonntag: Suppe, Kalbsbraten u. Kartoffelsalat.

Montag: Erbisen mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 27. Jan. Abends am Unterpegel 5' 4"

am 28. Jan. Morg. am Unterpegel 5' 4"

Eisstand!